



Pferde, Reiterinnen und Reiter brauchen Zeit und Training, um in ihre Aufgaben hineinzuwachsen.

WIR GRATULIEREN

75 Jahre

Dr. Hermann Weiland, Biblis (16.11.)

70 Jahre

Wolfgang Köder, Ellwangen (21.11.)
Christoph von Daehne, Hardegens (23.11.)
Rolf-Peter Fuß, Erkelenz (25.11.)

65 Jahre

Dirk-Michael Mülot, Langenberg (5.11.)
Susanne Wurzel, Karlsruhe (18.11.)
Irmgard Tünte, Bocholt (21.11.)
Petra Goerke, Leimen (22.11.)
Gaby Beckamp, Drensteinfurt (23.11.)
Thomas Teufel, Weingarten (28.11.)

60 Jahre

Elke Börsch, Ruppichteroth (5.11.)
Ralf Hartmann, Weiterstadt (10.11.)
Klaus Eberbach, Engstingen (11.11.)
Eberhard Geiger, Korntal-Münchingen (12.11.)
Andrea Haase, Lüdenscheid (17.11.)
Elke Gebhard-Biegel, Oberthal (19.11.)
Sonja Norz, Trostberg (20.11.)
Christian Reißler, Bodenkirchen (21.11.)
Evelyn Engels, Hürth (24.11.)
Gerold Gögele, Bleckede (24.11.)
Hubert Kleymann, Fresenburg (29.11.)
Sabine Bibas, Moritzburg OT (30.11.)
Gabriele Meiser, Mettmann (30.11.)

DAS IST MIR WICHTIG

Training zahlt sich aus

Reiterei muss wieder wertiger werden, betont die Ausbildungsleiterin der Deutschen Reitschule, Renate Wassing-Schumann. Dafür brauchen Pferd und Reiter Zeit, um zu wachsen

In der heutigen Zeit ist der Run auf negative Schlagzeilen größer als auf positive Ereignisse. Da ist es umso wichtiger, sich wieder auf das Wesentliche zu konzentrieren: unseren Partner Pferd. Wir können nicht alles weichspülen, unsere Pferde durch Handauflegen zu Lektionen bewegen. Wir müssen uns klar erklären, warum wir dieses oder jenes tun – und das können wir! Oberstes Ziel ist doch die Harmonie. Wir sollten uns wieder mehr darauf besinnen, was wir wirklich wollen: mit Freude unseren Sport betreiben. Wichtigster Faktor in meinen Augen: die Zeit. Wir müssen wieder lernen, uns auch mit den Pferden auseinanderzusetzen, mit denen es nicht auf Anhieb klappt. Nur so können wir besser werden. Gerade in den sozialen Netzwerken gibt es nur schwarz und weiß, immer nur den schnellen und alles überragenden Erfolg oder das totale Versagen. Social Media lässt Menschen in ihrer

Selbsteinschätzung explodieren und der Turnierplatz wird zum Schauplatz. Immer weniger Reiter geben sich und dem Pferd die Zeit, die es manchmal braucht, um gut zu werden. Über Jahrhunderte hat sich unsere Reitweise bewährt, aber es kann nicht immer schneller gehen. Pferde müssen in ihrer Aufgabe wachsen, Reiter müssen wachsen. Reiterei muss wieder wertiger werden. Training und eine fundierte Ausbildung sind wichtiger denn je und schlüsseln auf, ob Reiter und Pferd der Leistung gewachsen sind. Und im Grunde ist es wie in einem Mannschaftsspringen: Jeder will besser sein als der andere, aber am Ende kämpfen wir zusammen. Ich bin der Meinung: „work works“: Arbeit zahlt sich aus.



Renate Wassing-Schumann

ist Ausbildungsleiterin der Deutschen Reitschule

Sie wollen Mitglied werden?

Mehr Informationen unter



berufsreiter.com



drfv.de